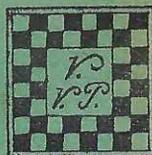


Die Schwalbe

Monatshefte für Problemschach,



Herausgegeben

von

„Schwalbe“ Vereinigung von Problemfreunden

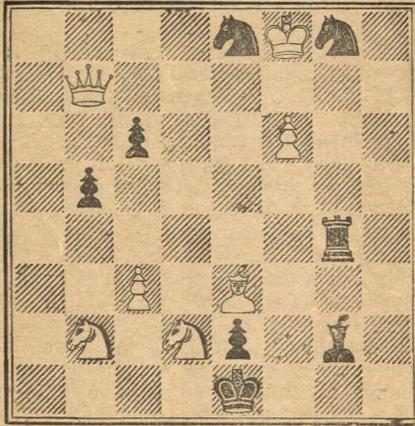
Sitz Essen-Ruhr.

Die Zeitung erscheint im Selbstverlag der Vereinigung und kostet für Deutschland, einschl. Danzig, Memel, Saargebiet je Nr. 0,50 Mk., jährlich 5,- Mk., für das Ausland jährlich 1½ Dollar einschl. Versandkosten. Bezugspreise sind im voraus zahlbar. Alle den Inhalt der Zeitung betreffenden Sendungen sind an die Schriftleitung Herrn Anton Trilling, Essen, Wittringsstraße 56 zu richten. Alle Zahlungen und Bestellungen für Verlag sind zu richten an Herrn Heinrich Eichholz, Essen-West, Hagenbeckstraße 61, Postscheckkonto Essen 32988.

Die Schwalbe

von

J. Kohtz und C. Kockelkorn



Matt in 4 Zügen.

Wach' auf, erlebe einen neuen Morgen,
Du stolze Schwalbe, flieh' dem Banne, der
Solange dich in Schummer hielt geborgen,
Zieh' wieder flügge über Land und Meer!

Entweht vom Staube ist dein Kunstgefieder,
Das treue Freundschaft einst so schön erschuf,
Der alte Geist fand die Erinnerung wieder
Und wieder wirbt um Einigkeit sein Ruf.

Durchstreif' die Weltenbahn mit schnellem Flügel
Begeistere wieder jedes Schachgemüt,
Erschließ' auf's neu die tausend deiner Siegel
Auf daß der Genius im Glanz erglüht.

Trag' durch die Welt das Vorbild deiner Meister:
„Nur Einigkeit erwirbt der Götter Gunst!“
Umschwir' die Einsamkeit gewohnten Geister
Und wecke sie zum B u n d e edler Kunst!

A. T.

Zum Geleite

von W. Maßmann in Kiel

Wir „Schwalben“ lassen die „Schwalbe“ hinausflattern in alle Welt. Sie soll unsere Botschaft verkünden. Wir wollen keine neue Schachzeitung begründen, keine Neuigkeiten bringen, keine Partien nachdrucken in diesen Blättern, sondern lediglich be-

richten über das, was die Vereinigung von Aufgabenfreunden, „die Schwalbe“ geschaffen hat. In diesen Blättern sollen nur Arbeiten unserer Mitglieder aufbewahrt werden. Neudrucke wie Nachdrucke, sollen niedergelegt werden, alle Gedanken, die mit dem Zweck unserer Vereinigung irgendwie in Beziehung stehen und ihn zu fördern geeignet sind. Wollen wir wissen, was künftig in diesen Heften geboten wird, so müssen wir die Ziele und Absichten der „Schwalben“ kennen, müssen die Botschaft hören, die sie den Aufgabenfreunden in aller Welt melden sollen.

Eigentlich sagt der Name schon alles; „Vereinigung von Problemfreunden“ das heißt: Wir wollen uns zusammenschließen zur Förderung der Schachaufgabe, wir wollen uns als „Schwalben“ nur diesem Ziele widmen, und das heißt wiederum, alle Nebenzwecke sollen ausgeschaltet sein. Insbesondere soll die böse Politik, die so manches gute Verhältnis stört, vollkommen aus dem Spiele gelassen werden. Jeder darf mitmachen, er möge rechts oder links oder in der Mitte stehen, Inländer sein oder Ausländer, wenn er in unserem Kreise als einziges Ziel gelten läßt: Förderung der Schachaufgabe. Ausgeschaltet sein soll auch das Streben, die eigene Person in den Vordergrund zu stellen, ob auch die Sache darunter leide. Dem persönlichen Ehrgeiz wird Berechtigung zugesprochen nur insoweit, als es das eine Ziel zuläßt. Also das Streben in Gemeinsamkeit in einem Gedanken, das folgt zunächst aus unserem Namen.

Worin aber besteht der Gedanke? Was versteht Ihr denn unter Förderung der Schachaufgabe? Auch das sagt unser Name: „Schwalbe“ heißt die berühmte Aufgabe von J. Kohst und C. Kockelkorn. Durch die Wahl des Namens also kommt zum Ausdruck, daß wir im Sinne dieser Meister wirken wollen: Die vornehme Sachlichkeit Kockelkorns soll bei der Behandlung aller Fragen die Form bestimmen. Der Feuergeist Kohst möge uns beleben, damit das frischbegonnene Werk nicht stillstehe. Beider gemeinsame Auffassung von der Problemerkunst aber soll der Leitstern sein in Bezug auf die Art unserer Betätigung. Das bedeutet: der Geist, der Gedanke der Aufgabe ist das höchste; die Form, der Aufbau ist nur dazu da, den Gedanken möglichst sinnvoll zum Ausdruck zu bringen. Aus diesem Grundsatz folgt, daß wir weder dem Mattbilde nachjagen, noch es verachten, daß wir Abspiele erstreben, wo sie nötig sind, ihnen aber keine Eingesändnisse machen, wenn es die Idee verbietet, daß wir Doppelzüge in Kauf nehmen, wenn wir müssen, daß wir sie meiden, wenn wir können. Wir verstehen aber unter Schachaufgabe nicht nur alle rechtläufigen Aufgaben, wir pflegen alles, was irgend mit schachlichem Geiste erfüllt ist. Da wir nur den Gedanken für das Ausschlaggebende ansehen, lassen wir ihn auch gelten, wenn er uns im Gewande des Selbstmatts, des Hilfematts oder eines anderen Zweiges des Feenschachs entgegentritt. Jede Richtung, jede Schule, jeden Stil anerkennen wir, jeder soll seine Kräfte frei entfalten und sich auf dem Gebiete ausbilden, auf dem seine besondere Begabung liegt. — Das also sagt unser Name, das verstehen wir unter Förderung der Schachaufgabe.

Ihr meint nun, das Wollen sei leicht, aber schwer das Vollbringen. Wir haben uns aber auch den Kopf darüber zerbrochen, wie wir unsere Ziele verwirklichen können.

Zunächst und vor allen Dingen ist hier vonnöten die persönliche Förderung, das Weiterbringen derjenigen, die sich auf den Weg machen, durch diejenigen, welche schon Stück Weges hinter sich haben. Darum ist zunächst der Zusammenschluß der Aufgabenschächer für das Ruhrgebiet bewerkstelligt worden. Hier werden in regelmäßigen Zusammenkünften alle einschlägigen Fragen erörtert. Und dieser Zusammenschluß soll sich weiter ausbreiten, über das ganze Reich, ja, über Deutschlands Grenzen hinaus. Der Anfang ist gemacht! Jeder Aufgabenfreund helfe weiter!

Die persönliche Förderung läßt sich, wenn auch nur unvollkommen, durch Briefwechsel ersetzen. Darum ist die Einrichtung der korrespondierenden Mitglieder geschaffen worden. Es kann also unabhängig davon, ob eine Ortsgruppe der „Schwalbe“ in seinem Wohnorte besteht, jeder Problemist für sich beitreten und mitarbeiten. Nötig ist es!

Um die Schwalben zu lebhaftem Zwitschern anzuregen, sollen Wettbewerbe ausgeschrieben werden, am liebsten in regelmäßiger Wiederkehr. Doch müssen wir hier erst abwarten, wie sich die geldlichen Verhältnisse gestalten werden. Hier läßt sich gewaltsam nichts erreichen; denn wir wollen die Beiträge der Mitglieder auf ein Mindestmaß herabsetzen, damit ein jeder in der Lage ist, teilzunehmen. Vielleicht werden sich reiche Gönner finden!

Für die weitere Zukunft, für eine Zeit, in welcher die Schwalben vielleicht größere Flügel machen können, ist die Anlage einer umfassenden, systematisch gegliederten Aufgabensammlung, etwa wie sie A. C. White besitzt, ins Auge gefaßt. Natürlich wird es noch längerer Zeit bedürfen, bis mit der Ausführung begonnen werden kann. Gerade dieser Plan aber wird hoffentlich eine große Reihe von Aufgabenfreunden,

welche seine Notwendigkeit erfasst haben, zur Mitarbeit veranlassen. Man bedenke, was es heisst: eine gut angelegte Sammlung vieler Aufgaben, die von einer Organisation — welche der Möglichkeit nach länger lebt, als ein Mensch — beständig auf dem laufenden gehalten wird und allen Mitgliedern zugänglich ist. Das wird sich lohnen!

Aber, so fragt ihr schliesslich, was gewährleistet denn die Durchführung aller schönen Absichten? Hat es denn einen Zweck, mitzumachen? Warum wird nicht dieser Versuch, die Aufgabenfreunde zu sammeln, scheitern, wie bislang bei uns alle solchen Versuche gescheitert sind? Dem ist zu entgegnen: Zu jedem Vollbringen gehört in erster Linie Wollen. Nun, das Wollen ist da, wird wohl bei allen Aufgabenliebhabern vorhanden sein, jedenfalls aber beseelt es die meisten. Das Wollen ist eigentlich immer bei Problemfreunden vorhanden gewesen: es ist nur zumèist nicht zum Vollbringen gekommen. Das Vollbringen aber im eigentlichen Sinne des Wortes ist Tun. Ohne die Tat kann nichts werden. Die Aufgabenschächer des Ruhrgebiets aber haben bewiesen, daß sie Leute der Tat sind; sie haben eine lebensfähige Organisation geschaffen und schon darum ist zu vermuten, daß sie weiter bauen werden. Es haben sich Leute zusammengefunden, jung an Geist und mit Tatwillen beseelt. Wo aber beides ist, Wollen und Initiative, da geht es auch vorwärts.

Und so will ich diesem Blatt der „Schwalbe“ den Wunsch, die Hoffnung, die Erwartung auf den Weg geben, dass es ihm gelingen möge, den „Schwalben“geist zu übertragen auf alle Problemschächer, durch Wiedergabe der Taten unserer „Schwalben“ in Wort und Bild, zu werben alle Aufgabenfreunde, auf dass sie mitarbeiten an unserem Ziele: Förderung der Aufgabenkunst.

Auszüge aus den Berichten über die bisher stattgefundenen Versammlungen der „Schwalbe“

I.

Am 20. Januar 1924 rief Herr Trilling die ihm bekannten Problemfreunde des Ruhrgebietes zu einer Besprechung über die Gründung eines Problemklubs zusammen. Dem Rufe waren 13 Herren gefolgt. Nach kurzer, lebhafter Unterhaltung legte Herr Trilling den Anwesenden einen bereits zum Teil fertigen Plan vor, wie er im Laufe der Zeit durch Briefwechsel mit Herrn W. Massmann, Kiel, dem Problemspaltenleiter des Essener Anzeigers, entstanden ist. Seine Ausführungen fanden in der darauf folgenden allgemeinen Aussprache lebhaft Zustimmung. Alle drängten auf die baldige offizielle Gründung, welche sodann auf den 10. Februar 1924 festgelegt wurde. Die Herren Trilling und Eichholz wurden mit der Ausarbeitung eines Satzungsentwurfs beauftragt.

II.

Am 10. Februar 1924 wurde die Gründung von 15 anwesenden Problemfreunden vollzogen. Dem Satzungsentwurf wurde nach Vornahme einiger Aenderungen zugestimmt. Als Vereinsname wurde auf Anregung von Herrn Hinsken, Bottrop der Name „Schwalbe“ Vereinigung von Problemfreunden gewählt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Trilling-Essen, Vorsitzender, Herr Usath-Rothhausen, Schriftführer; Herr

Eichholz-Essen, Kassierer; Herr Hinsken-Bottrop, Schachwart. Dann fand noch eine Aussprache über anzuschaffende Vereinsutensilien statt. Vorträge für Anfänger und Fortgeschrittene wurden in Aussicht genommen.

III.

Am 9. März 1924 fand eine zwanglose Zusammenkunft statt.

IV.

In der am 6. April 1924 stattgefundenen Monatsversammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über die günstige Aufnahme der „Schwalbe“ in der Problemwelt. Folgendes wurde dann beschlossen: „Die Vereinigung führt eine Chronik, die solche Aufgaben aufführt, die von Mitgliedern verfaßt und mit dem Vermerk „Schwalbe“ V. v. P. versehen veröffentlicht worden sind. Wünscht ein Mitglied eine solche Veröffentlichung, so hat es die betreffenden Aufgaben dem Klub zur Ansicht vorzulegen und nach voller ideter Prüfung die Entscheidung des Vorstandes hierüber abzuwarten. Zum Schluß entspann sich eine Unterhaltung über die Streiffrage der Antiformen.

V.

Die 5. Zusammenkunft fand am 4. Mai 1923 statt. Zwei angekündigte Demonstrationenvorträge hatten neue Problemfreunde angelockt. Herr Karsch sprach über Droh- und Zugwangzweizüger, Herr Trilling über Turton und Antiturton.

Vi.

1. Juni 1924. In dieser Versammlung kam der schon vorher von einigen Mitgliedern erörterte Gedanke des Zusammenschlusses aller Problemfreunde zu einem Bunde zum ersten mal zur Aussprache. Der Plan fand begeisterte Aufnahme. Um seine Verwirklichung zu beschleunigen, wurde die Herausgabe eines Monatsheftes in Aussicht genommen, welches ausschliesslich dem Problemschach gewidmet sein soll.

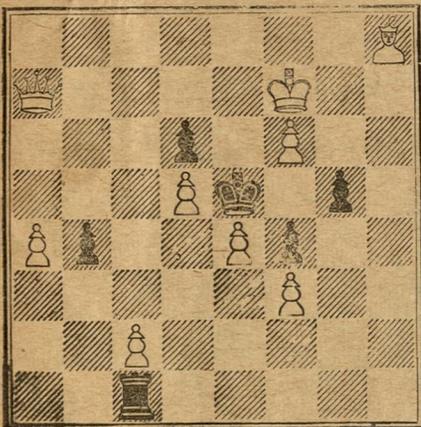
Vii.

Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung hatten sich zu der Versammlung am 6. Juli alle aktiven Mitglieder einge-

funden. Das vom Vorstand vorgebrachte Programm wurde genehmigt. Demnach soll bald mit der Herausgabe des Problemheftes begonnen werden. Der vorläufige Bezugspreis wurde auf 5,— Mk. jährlich (Einzelnummer 50 Pfg.) festgesetzt. Trotz des Opfersinns der Mitglieder und des Entgegenkommens der Verlagsdruckerei ließ sich ein niedrigerer Satz nicht erzielen, doch ist bei gutem Absatz der Auflage eine Preisermäßigung oder Erweiterung des Heftes vorgesehen worden. Ferner wurde der Beschluss gefaßt, daß jeder Interessent durch den Bezug der Hefte gleichzeitig Mitglied der Vereinigung wird.

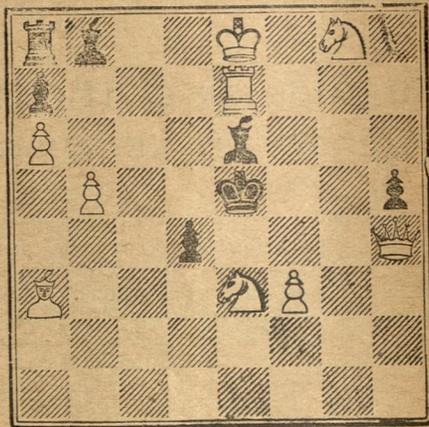
Drei Aufgaben der „Schwalbe“ gewidmet.

1. A. Klinke-Eppendorf i. S.
(Der freie Sprecher Neuß 1924)



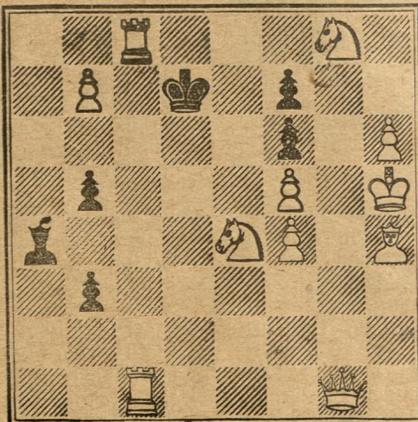
Matt in 4 Zügen.

2. F. Palatz-Hamburg
(Essener Anzeiger 1924)



Selbstmatt in 3 Zügen.

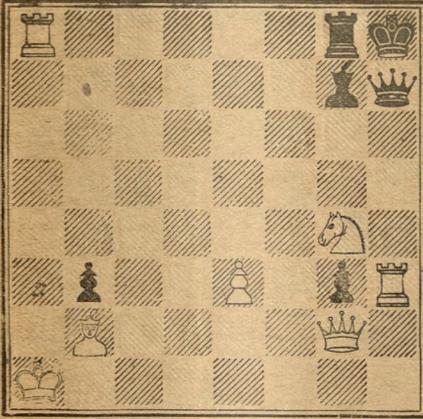
3. Dr. Ed. Birgfeld-Chemnitz (Deutsches Wochenschach 1924)



Selbstmatt in 5 Zügen.

Walter

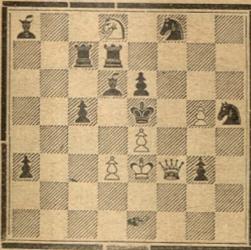
4. W. Usath-Rotthausen
(Original)



Matt in 2 Zügen.

Uphelm

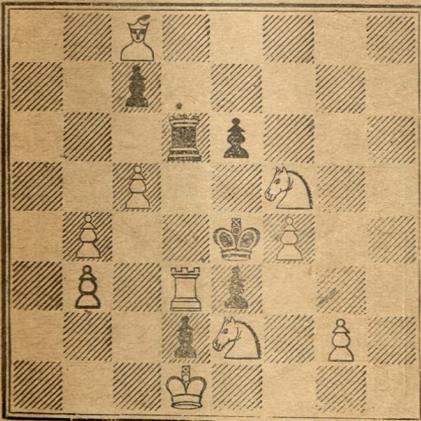
6. W. Krämer-Essen
(Essener Anz. 1924)



Matt in 2 Zügen.

Ernst

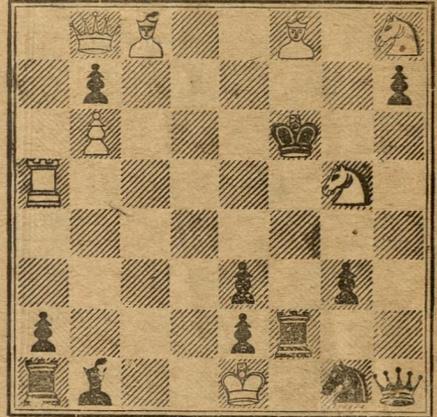
8. E. Skowronek-Eickel i. W.
(Original)



Matt in 3 Zügen.

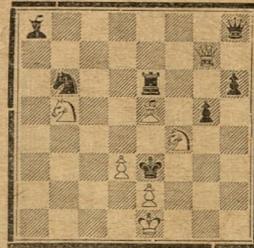
Ernst

5. F. Mascher-Steele-R.
(Original)



Selbstmatt in 2 Zügen.

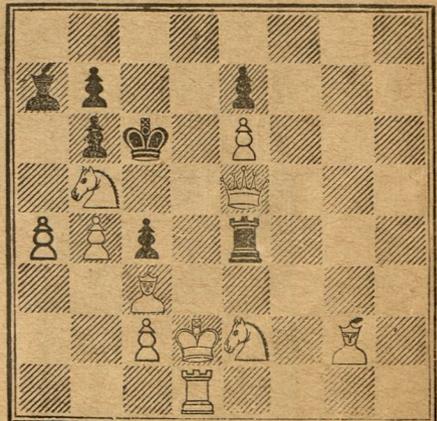
7. Fr. Rudolph-Essen
Essener Arb.-Ztg. 1924



Matt in 2 Zügen.

Johann

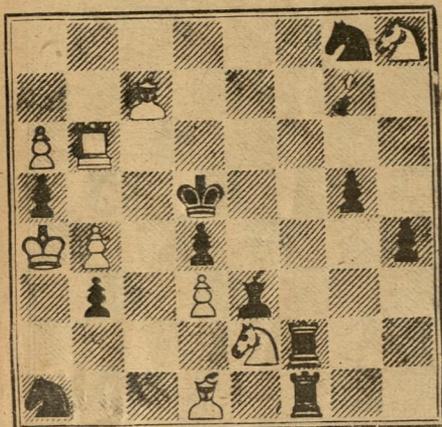
9. Joh. Hinsken-Bottrop
(Original)



Selbstmatt in 3 Zügen.

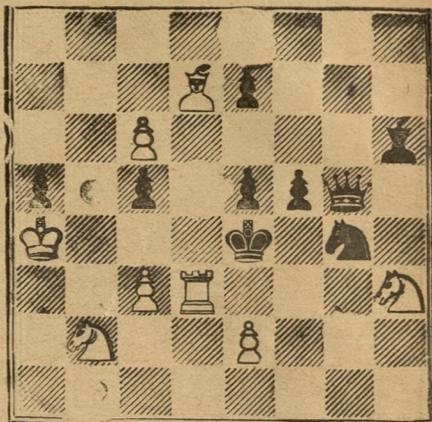
NK 505

10. H. Eichholz-Essen
(Deutsche Arb. Schachz. 1924)



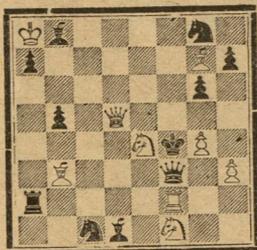
Matt in 4 Zügen.

11. A. Stemmer-Karnap (Original)
(A. Trilling-Essen gewidmet)



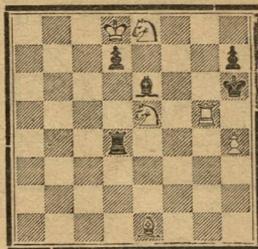
Matt in 4 Zügen

12. A. Trilling-Essen
(Tepl. - Schön. - Anz. 1924)



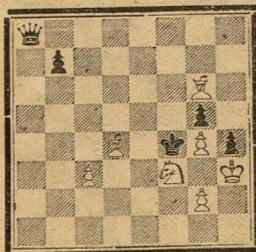
Matt in 3 Zügen

13. Usath-Rotthausen
(Hamb. Corresp. 1924)



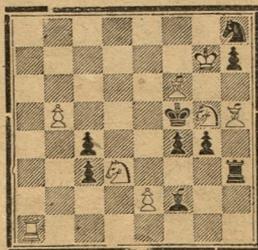
Matt in 3 Zügen

14. H. Eichholz-Essen
(Turnen und Sport,
Gelsenkirchen 1924)



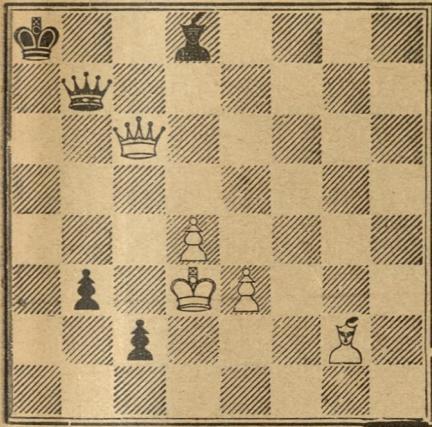
Matt in 3 Zügen

15. W. Karsch-Essen
(Essener Anzeiger 1924)



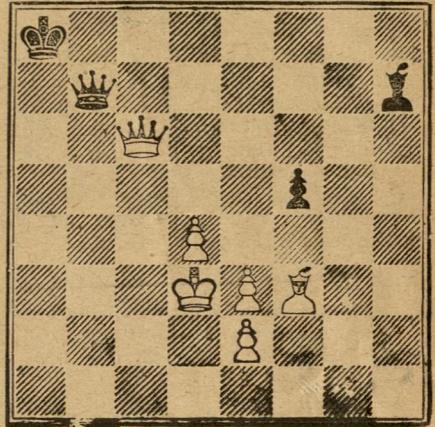
Matt in 4 Zügen

16. Fr. Palatz-Hamburg
(Original)



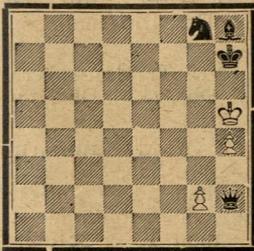
Schachzwang: Selbstmatt in 4 Zügen.

17. Fr. Palatz-Hamburg
(Original)



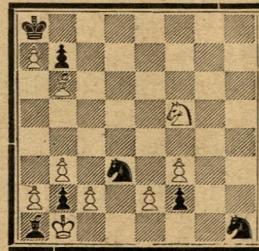
Schachzwang: Selbstmatt in 4 Zügen.

18. A. Trilling-Essen
(Original)



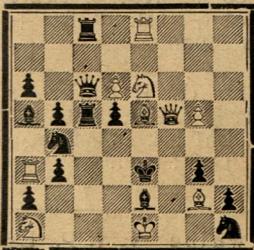
Hilfsmatt in 4 Zügen.

19. W. Maßmann-Kiel
H. Klüver-Hamburg gew.
(Essener Anzeiger 1924)



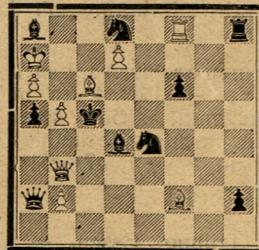
Schlagzwang für Schwarz:
Selbstmatt in 3 Zügen.

20. Joh. Hinsken und
K. Gregatzki-Bottrop
A. Trilling-Essen gew.
(Essener Anzeiger 1924)



Selbstmatt in 4 Zügen.

21. W. Krämer-Essen
W. Maßmann-Kiel gew.
(Essener Anzeiger 1924)



Längstzüger:
Selbstmatt in 6 Zügen.

Lösungen.

- Nr. 1. (A. Klinke, 4er.) 1. Ke7, (droht 2. f7 matt) 1. —, Th1. 2. Dg1! b3. 3. Da1+ nebst 3. Db2; oder f7 matt. Schwarzweisse Linienräumung. Durch die beständige Drohung 2. c7 matt wird der, die Linie sperrende schw. T. über das krit. Feld (g1) gezwungen und auf h1 festgehalten. Eine neuartige und absolut zweckreine Darstellung.
- Nr. 2. (F. Palatz, s. 3er.) 1. Lc5, d3. 2. Db4, bel. 3. Ld6+, Ld6: matt. Vom Verfasser als Loyd-Bahnungsturn bezeichnet. 1. . . . e3 : 2. Dh5 : +, K14. 3. Ld6+, Ld6: matt.
- Nr. 3. (Dr. Ed. Birgfeld s. 5er.) Dg7, b4. 2. Sf6: +, Ke7. 3. Te8+, Le8. 4. Sg4+, Kd7. 5Db2!, f6 matt. Die Siebergsche Einspernung, wie sie wohl nur im Selbstmatt darstellbar ist, 1. —, b2. 2. Sc5+, Kd6. 3. Df8, Kd5. 4. Dd6+, Kd6. 5. Td1+, Ld1: matt. Ein Meisterwerk.
- Nr. 4. (W. Usath, 2er.) 1. Sh2!
- Nr. 5. (F. Mascher, s. 2er) 1. Lg4! 1. Ld7? Dh4!
- Nr. 6. (W. Krämer, 2er) 1. Dh1! 1. Df1? Le4!
- Nr. 7. (F. Rudolph, 2er) 1. Dc7!
- Nr. 8. (E. Skowronek, 3er.) 1. Td5, (droht 2. Te5, Kd3. 3. Te3: matt) 1. — Td5 : 2. Sg3+, — 1. — Bd5 : 2. Sg3+, — 1. —, Bf5 : 2. Te5+, —.
- Nr. 9. (J. Hinsken, s. 3er.) 1. Dh8! Lb8. 2. De8+, Kd5. 3. Sf4+, Lf4: matt. 1. —, Kd5. 2. Dc8, —
- Nr. 10. (H. Eichholz, 4er.) 1. a7, Tf8. 2. Sg6, Tf6. 3. Sf4+, Lf4 : 4. Lf3 matt. Eine indirekte schw. Bahnung mit krit. Auswirkung.
- Nr. 11. (A. Stemmer, 4er.) 1. Le6, Dg8. 2. Sd1, Ld2. 3. Te3+. Le3: 4. Sc3 matt. 3. — Se3: 4. Sf2 matt. 1. Sd1? scheitert an 1. — Dc1 mit nachfolg. Schach. 1. — 2. Lg8: scheitert an 2. — 1, e7—e6!
- Nr. 12. (A. Trilling, 3er.) 1. Lc2! Tc2: 2. Sg6, Tc6. 5. Dd2 matt. Lenkung des Turmes zwecks Entfesselung der w. Dame. 2. — Tc2. 3. Tf3 : matt. 1. — Df2: Df7+, —
- Nr. 13. (W. Usath, 3er.) 1. Sd6, Tf5. 2. Sf5+, — 1. — Td6: 2. Lb4! — Nowoyny mit der hübschen Zugzwangsvariante : 2. Lb4.
- Nr. 14. (H. Eichholz, 3er.) 1. Se5, Da6. 2. Lf5! bel. 3. Se3 (Sg6) matt. Eine reizende Brennpunktüberraschung.
- Nr. 15. (W. Karsch., 4er.) 1. b6, Lb6 : 2. Le8, Te5 : 3. e4+, fe4 : e. p. 4. Tf1 matt. Schw. Grimshaw mit einem 3. Themastein (Bauer) als Sperrstein.
- Nr. 16. (F. Palatz, s. 4er Schachzwang) 1. Lf3! c1 S + 2. Dc1:, De4+. 3. Kd2, La5+. 4. Kd1, Df3: matt.
- Nr. 17. F. Palatz, s. 4er Schachzwang.) 1. Lh1, f4+. 2. Kd2, Te3+. 3. Kd1, Le2+. 4. Dc2, Dh1 matt.
- Nr. 18. (A. Trilling, 4er. Hilfsmatt.) 1. Lh1. g3. 2. Db2, g4. 3. Dh8, g5. 4. Lg7, g6 matt.
- Nr. 19. (W. Massmann, s. 3er. Schlagzwang.) 1. Sd6, Sb4. 2. Sb5, Sa2 : 3. Sc3, Sc3: matt. 1. —, Se1. 2. Sc4, Sf3: 3. Sd2, Sd2 : matt. 2. —, Sc2 : 3. Sa3, Sa3 : matt 1. — Sc1. 2. Se4, Sa2 (Se2) 3. Sc3, Sc3 : matt. 2. — Sb3 : 3. Sd2, Sd2 : matt. 1. —, f1 L. 2. cd: Le2: 3. f4, Ld5: matt. 1. —, f1 S. 2. La5, Ka7 : 3. Ld2, Sd2 : matt.
- Nr. 20. (J. Hinsken, s. 4er.) 1. Lb2, Lc4. 2. Df4+, Kd5. 3. Kf1! — 1. — Tc2. 2. Sc5+, Te8: 3. Sc2 : +, 1. — Ld1. 2. Lc1+, Tc1: 3. Df3+, —. Ein prächtiges Stück.
- Nr. 21. (W. Krämer, s. 6er. Längstzüger.) 1. Lh4, Lg1. 2. Lf2+, Sf2 : 3. Lh1, Lh1 : 4. Df3, Dg8. 5. Tf7, Dg2. 6. Da8, Da8 : matt.